

Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor(en): **Lübben, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. A. Lübben in Oldenburg.

(Fortsetzung zu Jahrg. V, 525.)

641. He kîst, as (*als, wie*) de düwel vör't götengat.
642. He lûrt (*lauert*) as ·n pinkster-vofs.
643. He will wol arbeiden, man (*aber*) he mag sîn êgen swêt (*Schweifs*) nich rûken.
644. He will wol pûsten, man he mag dat mehl nich ût de snûte dôn.
645. He will sick betern up't öller (*Alter*), as de mîghamelkes, de't flêgen lêrt (*lernen*); oder: as ·n winterswîn.
646. He dregt (*trägt*) de heik up beide schuldern.
647. He dregt 't hart (*Herz*) in de büks (*Hose*; Z. V, 431, 487).
648. He fârt (*fährt*) mit as de grôte mast.
649. He gift sick dernâ', as de meid nâ't sûnen (*küssen*; Z. IV, 288, 451).
650. He snackt as ·n mettwurst, de an beiden enden âpen (*offen*) is.
651. He snackt as de gört (*Grütze*).
652. He krigt de wind van vörn.
653. He söcht nâ'n örtje un verbrennt der ·n kêrs (*Kerze*) bî.
654. He schütt der över as Peter Wever up de landdag.
655. He smitt (*schmeißt, wirft*) mit ·n mettwurst nâ ·n sîde speck.
656. He deit ·t (*thut es*) nich minder as ·n stück botter in de brê.
657. He kêrt sick an kê· rôwen (*Rüben*), êr se gar sünt.
658. He ritt (*reißt*) sick, as ·n dôd bigge in de sack.
659. He ritt (*reitet*) as ·n danzmester.
660. He steckt as ·n adder (*Natter*).
661. He springt van't ên up't ander, as de buck up den haversack.
662. He mêt, üm (*ihm*) kann kê· sê to hoch lôpen.
663. He reket (*rechnet*) sick rîk und tellt (*zählt*) sick arm.
664. He set·t (*setzte es*) in de tît, as Krögel 't hasenfangen.
665. He awansêrt (*avanciert*) as de lûs up têrquast.
666. He spelt (*spielt*) der moie wêr (*Wetter*) mit.
667. He krabbt sîn geld un geit flöiten.
668. He rukt (*riecht*) na müskes (*Moschus*) as de drummel (*Teufel*) na muscat.
669. He stêvelt (*stiefelt*) moie, de kûten sitt·t üm vör de bêne.
670. He mâkt wind as Eve.
671. He lüstert up de bôn, dat man ·t in'n keller hōren kann.

672. He wasst (*wächst*) nâ' de grunt (*Boden*) as 'n kôstêrt (*Kuhschwanz*; *Z. V, 296*).
673. He wasst den dôd in de môt (*entgegen*; *Z. IV, 273, 145*), se(de) de docter, as Jan de swindsucht had(de).
674. He bekümmert sick um Bremen un het der kên hûs in.
675. He fragt noch de kô dat kalv af.
676. He drômt van roggeier.
677. He find't de hund in de pott.
678. He frust (*friert*) as 'n snîder; de frust pinxten up den disk (*Tisch*).
679. Heb ick kên genêt (*Genuß*), heb ick kên verdrêt (*Verdruß*).
680. Hebben is hebben, man kriegen is de kunst.
681. Hêde un hâr is 'n gôd êten, de 't nich mag, kann't wer torüg trecken (*zurück, heraus ziehen*).
682. Help Godd, had(de) de junge seggd, un had(de) up de pêr(de) haut, dat de damp ût'n mârs stôf (*stob*).
683. Help hôlen, se(de) Gerd, do had(de) he 'n mûs in tögel (*Zügel*).
684. Heren befêl is de knechte êr gang.
685. Heren gebot düert (*dauert*) drê dage un ên schoffît.
686. Herenbrêfe sünt dûster (*dunkel*) to lesen.
687. Hest du êrst 'n stêfmôr (*Stiefmutter*), dann krigst du ôk 'n stêfvâr, de dûwel hâle (*hole*) se alle gar.
688. Hett de dûwel dat pèrd hâlt (*geholt*), hâle he den tôm (*Zaum*) dartô.
689. Hett de dûwel sîn dage sô 'n krumm brôd sên! se(de) de junge, dô êt he kringels.
690. Hett he der 'n wîf an, hebbe ick der 'n kîk(e) an (*d. h. ich kann es anschauen*).
691. Heu up, kô dôd!
692. Hier sitt ick gôd, had(de) de katte seggd, dô had(de) se up'n speck seten.
693. Hochtît gân, vadder stân (*zu Gevatter stehen*) un fenster gèven het mennig bûr van de plaats (*Stelle, Landgut*) af drèven.
694. Hof üm de mân, dat schall wol gân; hof üm de sün(ne), dar schreit schippers wîf üm.
695. Hol(de) di an't elfte gebot: „lât di nich verblüffen!“
696. Hollen môt noch van hoffart undergân, se(de) de pastor, as dar all wêr (*schon wieder*) en bûr mit nêe holsken (*neuen Holzschuhen*; *Z. V, 527, 603*) in de karke quam (kêm).

697. Hôner hebbt man 'n lütjen kopp, de slâpt gau út.
 698. Hûer un interesse (*Zinsen*) slôpt nich; *oder*: rent un hûer slâpt
 kên üer (*Stunde, Uhr*).
 699. Hundert jâr unrecht is kên dag recht.
 700. Hunger mâkt rûge (*rauhe*) bônen sôt (*süßs*).

II.

701. Ja! ick will maken, dat ick dervan kâm, had(de) Jan seggd, dô
 hing he sick up.
 702. Ja! de had(de) verslagen kopp, as he de trepp herunder full (*fiel*).
 703. Jan will wol, man (*aber*) kann nich.
 704. Ick bin kên Bremer, ick lât mi 't nich út de hand nêmen.
 705. Ick bin nich út 'n kattpôt (*Katzenpfote*) krapen (*gekrochen; Z. V,*
153), se(de) tante Bohls.
 706. Ick bin van hôger (*hoher*) afkumst (*Abkunft*), se(de) de bûr, mîn
 vader is tôrnwachter (*Thurmwächter*) wesen.
 707. Ick bin lêver mit 'n olden wagen up't land, as mit 'n nêe schip
 up sê.
 708. Ick bin kên frünt van warme bollen, se(de) de bûr, as he vör tein
 (tîn, *zehn*) stüver up had(de).
 709. Ick bin sô gâpsk; wêr ick sô pâpsk, ick kun wol misse dôn
 (*Messe lesen*).
 710. Ick heb(be) mi ênmal schâmt, ick heb(be) nix vör krêgen.
 711. Ick môt hülpe hebben, sê(de) de kêrl, hâl janêver (*Genever*)!
 712. Ick hol(de) mîn peper so gôd, as he sîn saffran.
 713. Ick düer (*darf*) mîn ôren schüdden (*schütteln*), dat se klappt.
 714. Ick kan kên drang um den hals liden, se(de) de Feling, — do
 schull he uphangen werden.
 715. Ick gève mi van de sake af, as Christian Lüg van't olde pèrd.
 716. Ick mag kên dünne botter, aber wol dicken kêse.
 717. Ick wull (*wollte*) lêver sîn gesangbôk wèsen, as sîn wif.
 718. Ick will lêver stêner bîten (*beißen*) as èten.
 719. Ick will di wîsen, wâr Abram de mustert mâlt; *oder*: de tôm
 (*Zaum*) uphangt.
 720. Ick will füer anbôten, dat schall Otte hêten.
 721. Ick verkôpe jo (*Euch*) s' darup, se(de) de backer, do had(de) he
 de korinthen up de stûten un kêne drin.
 722. Ick sehe di mîn lèven nich wer, se(de) de stürmannsfrô, do snôf
 se sick in't water, un êr man gûnk up de reise.

723. Ick segge nix; mîn frô is achter (*hinten*; Z. IV, 288, 24).
724. Ick heb(be) lêver ênen, de mitgeit, as twê, de mi nâkâmt (*nachkommen*).
725. Ick slôg mi reis tegen söven, se(de) Rôlf Schmidt, man der wêr nûms, de mêr släge krêg as ick.
726. Ick wêt, wat ick hebbe, man nich wat ick wêr kriege.
727. Ick môt der ·n ende in hebben, se(de) de meid, all wêr ·t ôk êrst up't letste Auricher markt.
728. Je dichter (*nâher*) bî de karke (*Kirche*), je lâter darin.
729. Je lâter up'n avend, je moier (*schöner*; Z. V, 275, 3) de lû(de).
730. Je lêver dat kint, je scharper de rôt (*Ruthe*).
731. Je mêr man de katt strâkt, je honger (*höher*) bôrt se den stêrt.
732. Je slimmer stück, je grôter glück.
733. In andermanns schöttel (*Schüssel*) is ·t altît (*allzeit*) fetter.
734. In de holten bûx let ·t sick gôd prôten.
735. In dûstern (*dunkeln*) is gôd smûstern (*oder: snûstern*), — sûnt alle katten grau.
736. In de bèker (*Becher*) verdrinkt mêr as in de sê.
737. In kôrn oder branwîn, de sick besuppt, de is ·n swîn.
738. In't stille wêr (*Wetter*) is ·t gôd haver seien (*Hafer säen*).
739. In de hörn bî't fûer sûnt de hansken up't warmste (*am wärmsten*).
740. In de bûr sitt gört (*Grütze*), in de oss sitt strô.
741. Is man êrst over den hund, kumt man ôk wol over den stêrt.
742. Is de branwîn in de mann, is de verstand in de kann.
743. Inbildung is slimmer as de dardendâgs-kolde.
744. Is ôk de appel rosenrôt, so sitt der ôk wol noch de wurm in.
745. Jôden un Ministen sûnt de dûwel sîn kristen; *oder: bedrêgt alle kristen*.
746. Jung soldat, old bédler.
747. Jung up de schôt (*Schoofs*) un old up't hart.
748. Jung up mûlen, old up slurren (= *Jung gewohnt, alt gethan*).
749. Jung wîf gift tîtverdrîv.
750. Junge, gâ na hûs und bèter di.
751. Junge, hest lûse, se(de) mîn moder, kannst noch grôt bêst werden.
752. Junge, spele dîn vâr nich up de nose; he is wol so ôld as du.
753. Jungens un hün(de) is all en plün (*Plunder*).
754. Jungens un hün(de) gât lîk (*gerade*; Z. V, 523, 557) dôr de welt.
755. Jungensjung is slimmer as ·n êrswipp.

756. Jungens, pàrt jo (*paart euch*), had(de) de kanter seggd, dô had(de) he drê.
757. Ji schölt (*ihr sollt*) 't râden (*rathen*): — uneven of dartein?
- K.**
758. kalfflêsk, halfflêsk (*Kalbfleisch, Halbfleisch*).
759. Katten, de't mûsen êrst wênt (*gewöhnt*) sünt, könt nich van den speck blîven.
760. Kâmt wi vandage (*heute; Z. V, 143, 4*) nich, so kâmt wi morgen.
761. Kên kind ward grôt sunder (*ohne*) bûlen (*Beulen*).
762. Kên bêter schipp as 'n holten (*hölzern*), un dat up't water.
763. Kîfen deit nich sêr, und släge düert (*dauern*) nich lange.
764. Kinder (kinner) is de best overwinnst (*Erwerb, Segen*).
765. Kinner mâkt hinner (*Hindernisse*). *Stürenb. 87.*
766. Kinder un kalver er dêl, dann hôlt (*halten*) se back un bûk hêl (*heil*).
767. Kinder un kalver mât môt olle lû(de) wêten.
768. Kinder mit willen de kriegt wat vör de billen (*Hinterbacken; Z. V, 432, 534*).
769. Kinder môt't nich mit olde lû(de) in de rîge sitten.
770. Kinder un dûne lû(de) seggd de wârheit.
771. Kinder könt dôn un olde lû(de) hebbt der wark (*Werk, Arbeit*) an.
772. Kinder in pên, willt de all frêen?
773. Kinderhand is gau (*schnell, bald; Z. V, 522, 38*) fullt.
774. Kinderwill sitt in moders knappsack.
775. Klâr is Kês: 't wîf in de krâm un't kind is dôd.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

641. Vgl. Z. IV, 125, 131. — *kîsen*, grinsen, die Zähne fletschen; Z. IV, 134, 119. *Stürenb. 106.* — *Götengât*, n., Gossenloch, Mündung einer Abzugsrinne durch die Mauer; Z. IV, 135, 132. *Stürenb. 73.*
642. *Pinkster-Vofs*, m., Pfingstfuchs; von *Pinkster*, Pfingsten. *Stürenb. 176.* Z. V, 167, 136.
643. *rûken*, riechen; Z. III, 41, 15. IV, 130, 55.
644. *pûsten*, blasen; Z. V, 144, 43 — *Snûte*, f., Maul; Z. IV, 132, 85.
645. *Mighamelke*, Ameise; Z. V, 456. VI, 228. — *Winterswîn*, n., „ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird.“ *Stürenb. 333.*
646. *Heik, Heike*, f., ein Kleidungsstück: kurzer Mantel, Jacke. *Stürenb. 95.* Schamb. 77.
647. *Bûks, Bûx*, f., gewöhnlicher im plur. *Bûxen*, auch *Böxen. Boxen*, Hosen; oberd.